

Tirol kämpft um eine Milliarde

Neben Wald erhebt Tirol in der Vermögensauseinandersetzung mit dem Bund auch Anspruch auf Kulturgüter des Kaiserhauses.

Von Peter Nindler

Innsbruck – Der All-Parteienantrag im Tiroler Landtag, der am 29. Juni eingebracht wurde, soll die Gespräche über die ehemaligen Liegenschaften, Kulturgüter, Wälder und Bäche der Habsburger in Tirol erneut ankurbeln. Ihr Wert wird mit einer Milliarde Euro beziffert. Die kaiserlichen Besitztümer wurden 1920 Bundesvermögen.

Für Tirol geht es um eine gerechte Aufteilung, die bis heute nicht stattgefunden hat, obwohl der Verfassungsgerichtshof bereits seit 2002 darauf drängt. Immer wieder haben die Landeshauptleute entsprechende Anläufe unternommen, vor den nächsten Finanzausgleichsverhandlungen sollen jetzt aber die offenen Fragen geklärt werden. Tirol beansprucht rund 220.000 Hektar Wald, die heute den Bundesforsten gehören. Auch das Schloss Ambras zählt zum ehemaligen Habsburgervermögen in Tirol wie auch ein Areal in der Innsbrucker Hofburg oder der Hofgarten.

Neben den Gebäuden und

Wäldern der Bundesforste will das Land, dass als Grundlage für die Gespräche auch bewegliches Vermögen wie Kunstwerke herangezogen wird. Diese Kulturgüter werden vor allem im Kunsthistorischen Museum, in der Österreichischen Nationalbibliothek und im Museum für Völkerkunde in Wien aufbewahrt. Die „Ambraser Sammlung“ mit den Reiterharnischen, der Adlergarnitur und der Rüstung von Don Juan de Austria ist ein Prunkstück davon.

Die Verhandlungen werden nicht einfach sein und wohl jahrelang dauern. Das Hauptaugenmerk dürfte auf den Waldbesitz gerichtet sein. Eine Rückführung in das Eigentum des Landes Tirol scheint schwierig zu sein, weshalb die Bundesländer die Vermögensauseinandersetzung wohl mit dem neuen Finanzausgleich verknüpfen wollen. Das hat ÖVP-Klubchef Josef Geisler am Montag angedeutet. „Die Bewertung des ehemaligen Monarchievermögens könnte in den Finanzausgleich eingerechnet werden.“

gemäß gaben sich die Grünen am Montag bedeckt. Sowohl Mair als auch LA Maria Scheiber und Baur dementierten, dass bereits eine Entscheidung gefallen sei – trotzdem. Dass Mair 2012 den grünen Klub führen könnte, stößt vor allem bei der ÖVP auf wenig Gegenliebe.

ÖVP-Klubchef Josef Geisler streut Willi „als konstruktivem Oppositionspolitiker“ Rosen, um im selben Atemzug den „aggressiven Politstil Mairs“ zu rügen. „Das lehnen wir ab“, glaubt Geisler, dass das Klima im Landtag unter einem grünen Klubchef Gebi Mair rauer wird. Außerdem würden sich die Grünen damit ein Eigentor schießen.

Der Bericht des Landesrechnungshofes zu den Beraterkosten der Tiwag, der soziale Wohnbau (Aktuelle Stunde) sowie die Privatuniversität UMIT dürften die

Anträge und Anfragen

UMIT. Die Landesregierung gewährt ihrer Privatuniversität künftig einen jährlichen Zuschuss von 3,2 Millionen Euro.

Schule. Die Klassenschülerhöchstzahlen werden von 30 auf 25 Schüler gesenkt.

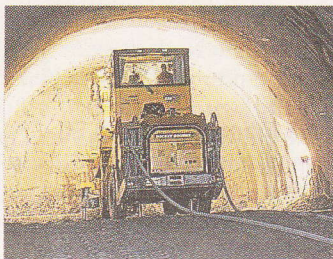
Tiwag. ÖVP und SPÖ sprechen sich für transparente Entschädigungszahlungen des Landesenergieversorgers Tiwag aus. „Nicht das Verhandlungsgeschick des Bürgermeisters soll ausschlaggebend für die Höhe der Ausgleichszahlungen sein, sondern es benötigt ein landesweites System“, betonen ÖVP-Klubchef Josef Geisler und sein Stellvertreter Jakob Wolf.

Klonfleisch. Die ÖVP will einen entsprechenden Antrag auf ein Verbot von Klonfleisch unterstützen.

Tirol in

Grüne für Alpentransitbörse

Innsbruck – Die Grünen in Bayern haben starke Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Brennerbasistunnels. „Ein Tunnel ohne Zulauf und ohne Verlagerungsgarantien ist sinnlos.“ Besser wäre eine Alpentransitbörse, mit der der Verkehr auf alle alpenquerenden Achsen aufgeteilt und ge-



Die bayerischen Grünen sind gegen

Grüne unterstützen Alpengipfel

Innsbruck – Die Idee eines Alpengipfels von LH Platter zur Absicherung der alpinen Landwirtschaft vor drohenden Kürzungen wird von den Grünen ausdrücklich begrüßt. „Wir bieten Platter eine Allianz an, damit Berggebiete nicht vernachlässigt werden“,